



Vera Edelstein:

## „Nichtssagender Kram, meint ihr?“ – Von wegen!

### Das neue Schülerprojekt „ARCHAEOLAB“

Im Winterhalbjahr 2013/14 entwickelte das Pfahlbaumuseum als Ergänzung seines bereits bestehenden museums-pädagogischen Angebots das Schülerprojekt „ARCHAEOLAB“. Im Rahmen dieses Projekts dürfen Schulklassen in Eigen- und Gruppenarbeit in einem Hands-on-Archäologie-Labor die Funde einer Modellausgrabung bearbeiten und interpretieren. Die spielerische Anwendung verschiedener Methoden gewährt einen Einblick in die interdisziplinäre Arbeitsweise der Archäologie sowie deren Rolle bei der Rekonstruktion des UNESCO-Weltkulturerbes der vorgeschichtlichen Pfahlbauten. In der Kombination unterschiedlicher Vermittlungsebenen bietet das Experimentierlabor vielfältige jahrgangs- und fächerübergreifende Anknüpfungspunkte an die neuen kompetenzorientierten Lehrpläne der Schulen von der 7. bis zur 13. Jahrgangsstufe.

## Hintergrund

Warum sind die vorgeschichtlichen Pfahlbauten Weltkulturerbe und schützenswert? Wie rekonstruieren Forscher anhand einiger Scherben, schwarzer Holzpfähle und verkohlter Brotkrümel das stein- und bronzezeitliche Leben in ihnen? Die Beantwortung dieser und vieler anderer Fragen, verständlich für alle Alters- und Besuchergruppen, ist ein wichtiges Anliegen und zugleich Auftrag des Pfahlbaumuseums (Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. 2014, Schöbel 2014a, b). Der Museumspädagogik stehen dafür verschiedene Vermittlungsmethoden zur Verfügung, beispielsweise Texte, Besucherführungen und das Einbeziehen von diversen Medien. Eine weitere Möglichkeit bilden Hands-on-Elemente, mit denen Besucher interaktiv Ausstellungsobjekte erleben oder mit Museumsmitarbeitern in Kontakt treten. Objekte können mit allen Sinnen erfasst werden, so dass sich deren Bedeutung spielerisch und selbstständig erschließt.

Die Möglichkeit teilzunehmen sowie die Kombination unterschiedlicher Methoden gelten als besonders förderlich für das individualisierte und informelle Lernen im Museum (Bundesverband Museumspädagogik 2006). Besucher schätzen und fordern diese Form der unterhaltenden Wissensvermittlung, die eigene Aktivitäten ermöglicht.

Seit 1992 ist das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen außerschulischer Lernort in Abstimmung mit den jeweils geltenden Lehrplänen. Es bietet neben allgemeinen Führungen und Schwerpunktführungen auch Hands-on-Projekte speziell für Schulklassen an (Kinsky/Schöbel 1994, Schöbel 2014a). Das bisherige Angebot umfasst unter anderem Workshops zur Stein- und Bronzezeit, in denen Objekte aus der jeweiligen Epoche hergestellt werden. Diese Werkprojekte nehmen im Besonderen die Klassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe wahr. Um auch älteren Schüler/innen ab Klasse 7 ein altersgerechtes Hands-on-Modul zu bieten, wurde im Winterhalbjahr 2013/14 mit finanzieller Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg ein drittes Projekt entwickelt, das ARCHAEOLAB (von Archäologie-Labor). Den Rahmen hierfür bildet der Umbau der Dorfhalle (Abb. 1) in ein Hands-on-Kino im Zuge des Masterplans zur Weiterentwicklung des Museums und seines Angebotes. Es orientiert sich an den aktuellen Bildungsplänen, die in Baden-Württemberg 2004 aufgestellt und 2016 mit der Bildungsplanreform aktualisiert wurden.

Die grundlegende, deutschlandweite Veränderung besteht in der Orientierung nach Kompetenzen, welche die Schüler/innen gewinnen sollen. Gelehrt wird zwar anhand fachspezifischer Inhalte, im Fokus stehen jedoch fächerübergreifende und vernetzende Fähigkeiten.

◀ **Abb. 1:** Plan des Freilichtmuseums mit der Dorfhalle. Hier findet das Archaeolab statt. In der Ferienzeit und an den Wochenenden finden dort auch die Vorführungen des Pfahlbaukinos statt.

Zentral für den Geschichtsunterricht ist der Aufbau eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. Die Historie soll nicht als Aneinanderreihung einzelner, isolierter und vergangener Geschehnisse ohne aktuelle Relevanz verstanden werden, sondern als Abläufe, deren Folgen bis ins Heute reichen und sowohl die Gegenwart als auch die Zukunft maßgeblich formen. Das Fach Geschichte vermittelt das Wissen um den Ursprung und die Entwicklung der Menschheit, der eigenen sowie der Kultur anderer. Auf diese Weise bietet das Fach Orientierung bei der Einordnung und Ausbildung der eigenen Identität in Raum und Zeit.

Aufgabe des Unterrichts ist es gleichfalls aufzuzeigen, dass Geschichte immer auch eine Rekonstruktion, eine Inszenierung ist, die auf unterschiedlichen Quellen sowie deren Wertung und Deutung basiert. Als solche ist sie stets abhängig von Ort, Zeit, Wissensstand und auch Intention. Die Schüler/innen sollen lernen, historische Fragen zu stellen und verschiedene Methoden und Quellen zu ihrer Beantwortung heranzuziehen und zu bewerten. Inhalte dagegen treten allgemein in den Hintergrund; die der Vorgeschichte im Speziellen entfallen, sind optional oder stark gekürzt (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg/Landesinstitut für Schulentwicklung Stuttgart 2004; Kultusministerkonferenz 2005; Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2015).

Die Archäologie findet in den Lehrplänen oft keine direkte Erwähnung, so auch nicht im Bildungsplan 2016 in Baden-Württemberg (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg 2015). Sie kann jedoch einen wertvollen Beitrag zum aktuellen, kompetenzbasierten Bildungsplan leisten (Weißburger Erklärung 2004, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung 2004). Aus diesem Grund wird sie in den bayerischen Lehrplänen nicht nur im Rahmen vorgeschichtlicher Themenbereiche der 6. Jahrgangsstufe behandelt, sondern sogar als eigenständiges Fach der Oberstufe

angeboten (<http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=27053>).

Doch was genau ist Archäologie und wieso eignet sie sich in besonderem Maße für die Integration in den modernen Unterricht? Archäologie untersucht die Sachkultur, also nicht-schriftliche Quellen zur Rekonstruktion vergangener Lebenswelten. Angefangen mit der Ortung einer potenziellen Fundstelle und deren strukturierter Ausgrabung mit genauer Dokumentation der Fundsituation beinhaltet sie ebenso die Untersuchung der Funde bis hin zu deren Interpretation und Diskussion sowie der Publikation der Ergebnisse. Ihr Fundspektrum ist ebenso vielgestaltig und reich: von Gegenständen aus diversen Materialien und mit verschiedenster Funktion, über Knochen und Spurenelemente bis hin zu bloßen Verfärbungen im Boden. Für die Vorgeschichte, beginnend mit dem Ursprung der Menschheit bis zu den eisenzeitlichen Kelten, stellen sie die einzigen Quellen dar, die zur Rekonstruktion dieser Epochen herangezogen werden können.

Doch auch unser Wissen über die ägyptische Hochkultur, die römische Antike und das mittelalterliche Leben in Europa, beruht zu großen Teilen auf archäologischen Untersuchungen. Selbst bei neuzeitlichen Begebenheiten dienen diese nicht-schriftlichen Quellen als wichtige Ergänzung zur Geschichtskonstruktion. Beispielsweise liefert die archäologische Untersuchung von Konzentrationslagern oder Kriegsgefangenenlagern des Naziregimes ergänzende und wichtige Erkenntnisse jenseits der offiziell überlieferten Dokumente (Theune 2002). Für die ganzheitliche und quellenkritische Auseinandersetzung mit geschichtlichen Themen und deren mediale und museale Rekonstruktion ist die Behandlung von sachlichen Quellen folglich unerlässlich.

Die Archäologie ist zudem ein gutes Beispiel für das in den Lehrplänen geforderte fächerübergreifende Arbeiten. Zur Analyse der vielfältigen Fundobjekte und ihrer Fundumstände forscht eine Vielzahl

diverser Archäologie-Experten an einer Fundstelle. Sie bedienen sich jeweils unterschiedlicher Methoden der Natur- und Geschichtswissenschaften. Dies trifft besonders auf die Pfahlbauten zu (z. B. Nelle/Vogt in diesem Band; Schlichterle 2016a). Ihr Herausstellungsmerkmal sind die außergewöhnlich guten Erhaltungsbedingungen von organischem Material.

Verkohlte Breireste zusammen mit Broten und Äpfeln liefern uns direkte Nachweise über die Ernährung (Jacomet/Kreuz 1999). Die Untersuchung von Tierknochen ergänzt die fleisch- und fischhaltige Komponente, erlaubt aber auch, Aussagen über das Ausmaß von Jagd und über die Nutzung von Haustieren zu treffen (Stephan/Steppan 2011, Steppan 2003). Spezialisierte Botaniker bestimmen mikroskopisch kleine Pollen. Durch das Mengenverhältnis der Pollenarten und mit Hilfe modernster Computersimulationen erkennen sie die Veränderungen der Umwelt im Laufe der Zeit, wie der Mensch darauf Einfluss nahm und das Land bewirtschaftete (Jacomet/Kreuz 1999; Beug 2004; Lechterbeck 2013; Baum 2014; Rösch et al. 2014). Die Untersuchung der Hölzer ergänzt diese Ergebnisse mit detaillierten Resultaten zur Zusammensetzung und Nutzung der Wälder. Anhand der Baumjahresringe kann zusätzlich das exakte Fälldatum eines Baumes ermittelt werden. Dadurch lässt sich der Zeitpunkt der Errichtung eines Hauses und allgemein die Siedlungsdynamik einer Dorfgemeinschaft bzw. der gesamten Bodenseeregion nachvollziehen (Billamboz 1994; Dieckmann et al. 2016). Sogar Wandbemalungen haben sich, als Hinterlassenschaft der Gedankenwelt jenseits von Gebrauchsgegenständen, erhalten und werden als Ausdruck kultisch-religiöser Tätigkeiten interpretiert (Schlichterle 2016b).

<sup>1</sup> Titelzitat: Inrap/Doncviola/Arte (2010)  
In: Chevalier M./Lyet P.-E./Clerté J.  
Der Keramologe. „Les experts de l'archéologie – die Archäologieexperten“.





▲ Abb. 2: In den knapp zweiminütigen Kurzfilmen werden die einzelnen Archäologie-Experten humorvoll vorgestellt (Inrap/Doncviola/Arte 2010).

Neben den Ergebnissen aus verschiedensten Bereichen der Naturwissenschaft und der Bandbreite an Methoden bieten sich somit nicht nur zum Fach Geschichte, sondern auch zu anderen Schulfächern vielfältige Anknüpfungspunkte, wie zur Biologie, Physik, Sozialkunde, Religionslehre bis hin zum Werken und Kunstunterricht (Weißenburger Erklärung 2004, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung 2004).

Ziel des ARCHAEOlabs ist es, den Schüler/innen durch die eigene Bearbeitung von Fundobjekten einer modellhaften Pfahlbau-Ausgrabung einen spielerischen, altersgerechten Einblick in das interdisziplinäre archäologische Arbeiten zu vermitteln. Sowohl das Potenzial als auch die Grenzen und die Schutzbedürftigkeit kulturellen Guts werden anhand des Beispiels der Pfahlbauten verständlich. Es ergänzt das bestehende außerschulische Hands-on-Angebot des Museums für Schulklassen und bietet fächer- und altersübergreifende Ansatzstellen für die Integration in den kompetenzorientierten Unterricht.

### Der Ablauf

Der Besuch beginnt für die Schulklasse mit der Multimediashow ARCHAEO-RAMA. In dieser „taucht“ sie durch den virtuellen Tauchgang zu einer Originalfundstelle unter Wasser regelrecht in die Thematik der Pfahlbauten ein. In der anschließenden interaktiven halbstündigen Führung durch die Freilichtanlage erhalten die Schüler/innen mit relevanten Schlüsselbegriffen und -inhalten einen Vorgeschmack auf die nachfolgende Lerneinheit. Sie dürfen Fundobjekte dabei im Original sowie in Form von Repliken in Augenschein und in die Hand nehmen. Im eigentlichen ARCHAEOlab stoßen die Schüler/innen schließlich auf die Funde einer Modellausgrabung. Dabei stellen sich die Fragen: Was wurde ausgegraben? Eine Siedlung, ein Grab oder etwas ganz anderes? Wie alt sind die Funde? Wer hat die Objekte hergestellt? Wie sahen ihre Umgebung und die Ernährung aus?

Erste Anleitungen zur Beantwortung dieser Fragen bekommen die Schüler/innen in vier zweiminütigen Kurzfilmen aus der Reihe „Les experts de l'archéologie – die Archäologieexperten“ (Abb. 2) (Inrap/Doncviola/Arte 2010). Sie stellen auf heitere Art und Weise unterschiedliche Archäologie-Experten mitsamt ihrer Untersuchungsobjekte vor: den Archäozoologen (Tierknochen), den Archäobotaniker (Pflanzenreste, inkl. mikroskopisch kleiner Pollen), den Dendrologen (Holz) und den Keramologen (Tonscherben). Auf diese Weise informiert, schlüpft die in vier Gruppen aufgeteilte Klasse in die Rolle dieser Experten. Der Ablauf ist bei den vier Gruppen ähnlich: Am Anfang haben die Schüler/innen unsortierte Fundobjekte vor sich: entweder Tierknochen, verkohlte Pflanzenreste, Hölzer oder Tonscherben. Die einzelnen Funde müssen genau betrachtet, gezeichnet, beschrieben, auf dem Grabungsplan markiert und schließlich bestimmt werden. Arbeitsanweisungen auf Flipcharts leiten die Gruppen Schritt für Schritt durch die Bearbeitung (Abb. 3). Anschließend fassen die Schüler/innen die Einzelergebnisse und deren Aussagemöglichkeiten zusammen – Diskussion innerhalb der Gruppe erwünscht!

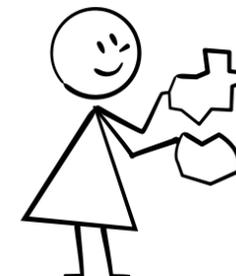
Die Methoden und Resultate der Gruppen werden abschließend den anderen Teams vorgestellt. Die Archäobotaniker haben die Landschaft rekonstruiert und Speisereste an Tonscherben bestimmt (Abb. 4). Zusammen mit den Untersuchungen der Archäozoologen ergänzen sich die Ergebnisse zu einer Ernährungsrekonstruktion (Abb. 5). Doch aus welcher Zeit stammen die Speisereste? Bei dieser Frage können die Keramologen weiterhelfen. Sie haben die über die Grabungsfläche verteilten Tonscherben anhand von Material, Form und Verzierung verschiedenen archäologischen Kategorien zugeordnet (Abb. 6). Aufgrund von Vergleichsfunden können sie grob das Alter der Tonscherben bestimmen, darunter die Scherben mit den Speiseresten der Archäobotaniker. Noch genauere Daten präsentieren die Dendrologen. Sie haben das exakte Fälldatum der Holzpfähle herausbekommen und diese zu Pfahlbauhäusern zusammengesetzt



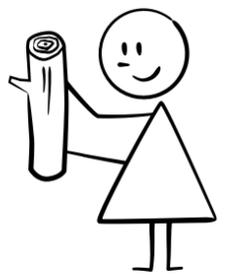
▼ Abb. 4: Die Archäobotaniker bei der Arbeit: Die verkohlten Speisereste werden mithilfe einer Vergleichssammlung bestimmt.



▼ Abb. 5: Diskussion bei den Archäozoologen: Wo im Körper sitzt dieser Knochen und von welchem Tier stammt er?



▲ Abb. 6: Welche Tonscherben gehörten zum gleichen Gefäß? Wie sah es aus? Und wie alt ist es? Eine Aufgabe für die Keramologen.



▲ Abb. 7: Dieser Pfahl besteht aus Buche, aber wann wurde sie gefällt? Hat sie ein Haus getragen oder war sie Teil eines Palisadenzauns? Das untersuchen die Dendrologen.

Ein schöner Scherbenhaufen, den der Kollege von seinem Tauchgang mitgebracht hat. Ob da etwas zusammenpasst?



Legt die Scherben zueinander, die zu einem Objekt zusammengehören könnten. Achtet auf die Farbe, die Verzierungen, die Dicke der Scherben.

Alles sortiert? Dann bitte umbältern ...

▲ Abb. 3: Die Schritt-für-Schritt-Anweisungen auf den Flipcharts leiten die Gruppen durch die Bearbeitung. Die Gestaltung der Arbeitsanweisung orientiert sich an den Kurzfilmen „Die Archäologieexperten“ (Inrap/Doncviola/Arte 2010).



◀ **Abb. 8:** Abschluss-synthese: Eine Vertreterin der Dendrologen erläutert den anderen, welche Objekte sie untersuchten und wie sie dabei vorgehen. Die Ergebnisse werden auf einem Whiteboard gesammelt. Erst durch das Zusammensetzen der Einzelergebnisse ergibt sich ein Gesamtbild.

(Abb. 7). Die einzelnen Gruppenergebnisse greifen ineinander und können zu einem Gesamtbild zusammengesetzt werden: Eine Siedlung und ihre Umwelt mit konkreter Datierung und einigen Funden (Abb. 8). Die Verleihung einer Urkunde beschließt das Ende des Projekts (Abb. 9).

### Evaluation und Ausblick

Im Juni 2014 wurde das Projekt in zwei Probedurchläufen mit Klassen des siebten und achten Schuljahres aus Schulen der näheren Umgebung getestet und Anregungen seitens der Schüler/innen und Lehrer aufgenommen (Abb. 10). Seither ergänzt es das Hands-on-Angebot des Museums und wurde unter anderem an Projekttagen mit Schüler/innen der UNESCO-Schulen sowie im Rahmen von Lehrerfortbildungen mit Lehrern aus Baden-Württemberg und Bayern vorgestellt und durchgeführt. Insgesamt ist es in Bezug auf den Aufbau und den Anspruch ein komplexeres Projekt als die beiden lang erprobten Werkprojekte zur Stein- und Bronzezeit. Es wirkt im Sinne der neuen kompetenzorientierten Bildungspläne, indem es inhaltsunabhängig unterschiedliche Kompetenzen fördert. Der Lernerfolg ist sicherlich abhängig vom jeweiligen Alter und Kenntnisstand der Schulklasse. Je älter die Schüler/innen, umso geübter sind sie darin, sich selbst Inhalte zu erarbeiten, in der Gruppe zu kooperieren, Ergebnisse unterschiedlicher Quellen zusammenzutragen, in den Kontext zu stellen und zu bewerten.

Besonders bei der Ausarbeitung und Präsentation der abschließenden Synthese der Kleingruppenergebnisse zeigten sich in der Praxis die Altersunterschiede. Auch die Vor- bzw. Nachbereitung durch das Lehrpersonal spielt hier, wie bei jedem Besuch eines außerschulischen Lernorts, eine wichtige Rolle. Inhaltlich gewährt das Projekt einen Einblick in die interdisziplinäre, archäologisch-naturwissenschaftliche Erforschung der Pfahlbauten und die Geschichtskonstruktion anhand sachlicher Quellen. Die außergewöhnlichen Erhaltungsbedingungen der

vorgeschichtlichen Ufersiedlungen machen dabei die Besonderheit und Schutzbedürftigkeit dieses Weltkulturerbes und von allgemein kulturellem Gut verständlich. Für den kompetenzorientierten Unterricht im Sinne des Bildungsplans 2016 bietet es vielfältige fächer- und altersunabhängige Anknüpfungspunkte. Auch eine Weiterentwicklung, etwa im Rahmen der Erwachsenenbildung, ist denkbar.

### Dank

Auch dieses Projekt entstand, ganz im archäologischen Sinne, durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit einer Vielzahl von Menschen. Für finanzielle Unterstützung danken wir der Landesstiftung Baden-Württemberg. Ein herzlicher Dank geht an das gesamte Team des Pfahlbaumuseums und an Steffi Brockschläger, die in allen Bereichen der Konzeption und Gestaltung involviert waren. Für Unterstützung in vielfältiger Form danken wir außerdem: Arte Frankreich/Inrap/Doncviola und Arte Deutschland, Udo Schöbel, Johanna Meinikat, Familie S. Hoschka, Metzgerei Zugmantel, Ehepaar Rupp, N. Knoblauch, der ehemaligen Klasse 7b des Bildungszentrums Salem (K. Grathwohl) sowie der ehemaligen Klasse 8b des Droste-Hülshoff-Gymnasiums Meersburg (D. Ruf).

### Anschrift der Verfasserin

Vera Edelstein, M.A.  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Strandpromenade 6  
D-88690 Uhldingen-Mühlhofen  
edelstein@pfahlbauten.de

### Abbildungen

Abb. 1: Pfahlbaumuseum/Brockschläger, S.  
Abb. 2: Pfahlbaumuseum/Schöbel, G.  
Abb. 3: Brockschläger, S./Inrap/Doncviola/Arte  
Abb. 4–9: Pfahlbaumuseum/Schöbel, G./  
Brockschläger, S./Inrap/Doncviola/Arte  
Abb. 10: Keramologen des Droste-Hülshoff-  
Gymnasiums Meersburg

### Literatur

**Baum T. G. (2014)** Models of wetland settlement and associated land use in South-West Germany during the fourth millennium B.C. *Vegetation History and Archaeobotany* 23, Supplement 1, 67–80.  
**Beug H.-J. (2004)** Leitfaden der Pollenbestimmung für Mitteleuropa und angrenzende Gebiete. München.  
**Billamboz A. (1994)** Dendrochronologie. In: Biel J./Klonk D. (Hrsg.) *Grabungstechnikerhandbuch*. Stuttgart. Kapitel 8.1.  
**Bundesverband Museumpädagogik e.V. (2006)** Positionspapier Museumpädagogik. Stellungnahme des Bundesverbandes Museumpädagogik e.V. <http://www.museumspaedagogik.org/wir-ueber-uns/grundsatz/positionspapier-2006.html> (aufgerufen am 15.02.2016).  
**Dieckmann B./Harwarth A./Heumüller M./Hoffstadt J./Maier U./Matuschik I./Schwoerbel A./Stephan E./Schweizer-Strobel P./Styring A./Schlichterle H./Theune-Großkopf B. (2016)** Eine kurze Dorfgeschichte. Hornstaad-Hörnle IA am Bodensee. In: *Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg/Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart* (Hrsg.) *4000 Jahre Pfahlbauten*. Ostfildern, 80–95.  
**Jacomot S./Kreuz A. (1999)** *Archäobotanik*. Stuttgart.  
**Kinsky M./Schöbel G. (1994)** *Lernort Pfahlbauten*. Materialien für die Projektarbeit mit Schülern. Schriftenreihe des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen. Band 2. Unteruhldingen.  
**Kultusministerkonferenz (2005)** *Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz*. Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung. München, Neuwied.  
**Lechterbeck J. (2013)** Evaluation of economic activity through palynological data: modelling agricultural pressure on landscape (REVEALS and LOVE). In: Kerig T./Zimmermann A. (Hrsg.) *Economic archaeology: from structure to performance in European archaeology*. Bonn, 129–141.  
**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg/Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) Stuttgart (2004)** Der Bildungsplan kurz vorgestellt. [http://www.bildung-staerkt-menschen.de/schule\\_2004/bildungsplan\\_kurz](http://www.bildung-staerkt-menschen.de/schule_2004/bildungsplan_kurz) (aufgerufen am 15.02.2016).  
**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg (2015)** *Bildungsplan 2016*. Allgemein bildende Schulen Sekundarstufe I. Anhörungsfassung Geschichte. Stand 15. September 2015. Stuttgart.

**Rösch M./Kleinmann A./Lechterbeck J./Wick L. (2014)** Botanical off-site and on-site data as indicator of different land use systems: a discussion with examples from Southwest Germany. *Vegetation History and Archaeobotany* 23, Supplement 1, 121–133. DOI 10.1007/s00334-014-0437-3.  
**Schlichterle H. (2016a)** Pfahlbauten in Südwestdeutschland. Archäologische Anfänge und neue Wege der Forschung und Denkmalpflege. *Denkmalpflege in Baden-Württemberg*. Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege 1/2016, 3–10.  
**Schlichterle H. (2016b)** Älteste Wandmalereien nördlich der Alpen. Zur Rekonstruktion der Bilder für die Präsentation auf der Großen Landesausstellung. *Denkmalpflege in Baden-Württemberg*. Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege 1/2016, 11–17.  
**Schöbel G. (2014a)** Versunkenes Welterbe sichtbar machen. Plattform, Zeitschrift des Vereins für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. 20/01, 4–9.  
**Schöbel G. (2014b)** Pfahlbaumuseum am Bodensee inszeniert Weltkulturerbe. *Blickpunkt Archäologie* 3/2014, 86–88.  
**Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2004)** <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/content/serv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26414> (25.07.2016)  
**Stephan E./Steppan K. (2011)** *Archäozoologie*. In: *Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH/Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart*. Stuttgart, 27.  
**Steppan K (2003)** *Taphonomie – Zoologie – Chronologie – Technologie – Ökonomie*. Die Säugetierreste aus den jungsteinzeitlichen Grabenwerken in Bruchsal/Landkreis Karlsruhe. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg. Stuttgart.  
**Theune, C. (2011)** *Historical archaeology in national socialist concentration camps in Central Europe*. *Historische Archäologie* 2, 2010. Modifizierte Fassung. [http://www.histarch.uni-kiel.de/2010\\_Theune\\_high.pdf](http://www.histarch.uni-kiel.de/2010_Theune_high.pdf) (aufgerufen am 15.02.2016).  
**Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. (2014)** *Satzung des Vereins für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. mit Sitz in Uhldingen-Mühlhofen* beschlossen durch die Mitgliederversammlung am 17. Oktober 2014 in Uhldingen-Mühlhofen. [http://www.pfahlbauten.de/museum/documents/SatzungNeu2014\\_001.pdf](http://www.pfahlbauten.de/museum/documents/SatzungNeu2014_001.pdf) (aufgerufen am 15.02.2016).  
**Weissenburger Erklärung (2004)** *Memorandum Archäologie und Schule in Bayern*. <http://www.gesellschaft-fuer-archaeologie.de/LINKS/DO-KUMENTE/Weissenburger%20Erklaerung.pdf> (aufgerufen am 15.02.2016).

► **Abb. 9:** Das Ende des Projekts bildet die Verleihung einer Urkunde an die ganze Klasse.



◀ **Abb. 10:** Kritik der Keramologen nach einem Probe-lauf des Projektes.

